

Marcel Desittere, *De Urnenveldenkultuur in het Gebied tussen Neder-Rijn en Noordzee*. *Dissertationes Archaeologicae Gandenses XI*. Brugge 1968. 158 Seiten, 119 Tafeln und 8 Karten.

Das vorliegende Buch behandelt die Urnenfelderkultur der Perioden HaA und HaB zwischen Niederrhein und Nordsee anhand der Grab- und Siedlungsfunde. Verf. geht von einer Studie über die Urnenfeldergruppe im Neuwieder Becken aus und verfolgt den Weg ihres Einflusses bzw. den der südwestdeutschen Urnenfeldergruppen in nordwestlicher Richtung bis zur Nordsee, wobei er fünf Gruppen aussondern kann: eine Gruppe in der südwestlichen Lößzone, eine Gruppe zwischen Düsselmündung und Siebengebirge, eine nordwestliche Gruppe, eine flämische Gruppe und

Urnenfelder in Mittel- und Südbelgien. Die Bedeutung der Untersuchung liegt vor allem darin, daß es Desittere überzeugend gelungen ist, nachzuweisen, daß bis zur Nordsee hin echte Urnenfeldergruppen auftreten, deren Devolutionsprozeß beim Geschirr sich gut aus ihrer peripheren Lage erklären läßt.

Die Urnenfeldergruppe im Neuwieder Becken charakterisiert Desittere als eine aus einer Verschmelzung der verschiedensten Elemente der beiden südwestdeutschen Urnenfeldergruppen entstandene mit Lokalkolorit, ihren Beginn setzt er in die Stufe HaA2. Doch sie beginnt schon am Anfang von HaA und setzt sich über HaB bis nach HaC fort. Die für eine Unterteilung der Stufen HaA und HaB analog den Bemühungen Müller-Karpes und Gersbachs von Desittere ausgesuchten Grabinventare sind zwar gut gewählt, aber sie stellen nur einige wenige aus der Fülle des Materials herausgegriffene Funde dar, ihre Gesamtheit erlaubt eine solche Unterteilung nicht. Noch bedenklicher ist es, die HaB-Funde fast nur aufgrund der keramischen Verzierung in zwei Stufen zu unterteilen.

So ist Desitteres Aufteilung der HaB-Funde aus der im Nordwesten des Neuwieder Beckens, innerhalb des südwestlichen Streifens der Lößzone, westlich und nordwestlich von Bonn vorkommenden Urnenfeldergruppe in zwei Phasen wie beim Neuwieder Becken mit den gleichen Vorbehalten aufzunehmen. Desittere schränkt selbst ein, daß der HaB-Einteilung nur ein vorwiegend typologischer Wert zuerkannt werden darf. In ihrem keramischen Material geht diese Gruppe auf das Neuwieder Becken zurück. HaA-Material tritt wie bei den nördlich anschließenden Urnenfeldern selten auf. Diese gliedert Desittere in eine nördlich des Siebengebirges bis zur Mündung der Düssel reichende Gruppe und in eine nordwestliche Gruppe auf. Eine Unterteilung der HaB-Stufe ist nicht mehr möglich. Die keramische Entwicklung unterliegt den für diese Stufe üblichen Gesetzen.

Die nordwestliche Gruppe erstreckt sich vom Niederrhein nördlich von Düsseldorf und westlich der Linie Hülsten-Gladbeck bis in die belgischen Provinzen Limburg und Antwerpen und in die südlichen Niederlande. Hauptcharakteristikum ist die aus dreieckigen Vertiefungen bestehende Kerbschnittverzierung, deren Herkunft aus dem Süden, vermittelt über das Rheingebiet, Desittere überzeugend nachweisen kann. Ihr lokaler Charakter äußert sich in der Wahl der Gefäße (Urnen, Becher, Deckeldosen) für die Anbringung des Kerbschnitts und in der Motivkombination: vertikale Kerbschnitte auf dem Hals der Urnen und an horizontalen Kerbschnitten aufgehängte Girlandenbögen. Die Keramik zeigt typische Urnenfelderformen und lokale Varianten wie zylinder- bis tonnenförmige Deckeldosen, Henkeltöpfe mit kleinen vertikalen Einkerbungen auf Rand- und Bauchknick und Urnen mit zwei oder vier breiten, bandförmigen Henkeln. Viel Sorgfalt verwendet Desittere hier wie auch schon bei den vorigen Gruppen auf das Aufzeigen der typologischen Entwicklung der Gefäßformen. Eine Beeinflussung von seiten der Urnenfriedhöfe Norddeutschlands ist kaum erkennbar, umgekehrt aber findet eine solche statt. Einheimischen Bestattungsbrauch lassen die auf einem Sandrücken nahe einem Wasserlauf gelegenen Gräberfelder mit aus niedrigen, über der Urne oder den Verbrennungsresten aufgeworfenen, meist runden und von einem ganz durchgezogenen Graben umgebenen Hügelchen erkennen. Die Grabformen selbst sind die im Urnenfelderraum üblichen.

Wenig Verbindung mit dieser nordwestlichen Gruppe haben nach Desittere die Urnenfelder Mittel- und Südbelgiens, die er nur flüchtig behandelt. Er leitet ihre Herkunft direkt von der Urnenfeldergruppe der südwestlichen Lößzone her. Von der französischen Urnenfelderkultur dagegen scheint die zwischen Schelde und Dender in der Provinz Ostflandern ansässige 'flämische Gruppe' mit Flachgräbern, auffallend vielen HaA-Funden und Keramik ohne Kerbschnitt in HaB herzukommen.

Ein Fundkatalogteil und ein eigener Tafelband mit u. a. wertvollen Typentafeln und Verbreitungskarten ergänzen das Werk.